

**Auf der Hausversammlung der alten Pauline Detmold am 20.05.04 wurde folgender offener Brief verlesen:**

**Antifaschistische Aktion Detmold, 20.05.2004:**

**(Detmold) Offener Brief an die Hausversammlung der alten Pauline: Abschied ohne Tränen - jetzt erst recht!**

Wenn es nach ihrer Wahnideologie geht, sind wir die deutsche Linke, der sie den Kampf angesagt hat. Geht es um die Praxis, erwarten sie Solidarität, Hilfe und Unterwürfigkeit. Doch damit ist jetzt Schluss. G.K. (Name ist der Redaktion bekannt) nannte es einen "Abschied ohne Tränen", H.H. (Name ist der Redaktion bekannt) sagte, es gäbe keine Gemeinsamkeiten mehr. R.K. fast es etwas schlichter zusammen: "Das Spiel ist aus!" Warum es aber einige nicht akzeptieren können und die GWG immer noch ihren Hass, ihre Gewalt und ihre rechte Querfront-Strategie in der alten Pauline fährt, das analysieren wir hier.

Um diese autoritäre Sekte zu verstehen, muss zuerst ihr Handeln analysiert werden:

Die GWG ist kadermäßig organisiert. In ihrem Mittelpunkt sind 2 Ex-Linke, diese stehen wie sagt man: "im Leben" und sind materiell gut abgesichert. Um sie herum gibt es eine Gruppe von AnhängerInnen und SympathisantInnen die sie verwalten.

Ideologisch stützt sich die Gruppe, die sich selbst als "intellektuelle Elite" (G.K.) sieht, auf eine stark verkürzte und völkisch geprägte Kapitalismuskritik. Im Zentrum steht eine vorgeschobene "Solidarität mit Israel", um die sie ein System der FreundIn-/FeindInlogik installiert hat. So ordnet sie Menschen zu. Nach ihrer Wahnideologie konstruiert sie sich eine Moral - der Zweck heiligt die Mittel -, mit der sie ihr Verhalten gegenüber SympathisantInnen rechtfertigen kann.

Zur Durchsetzung ihrer Machtinteressen im Umfeld der alten Pauline setzt sie sowohl auf körperlich als auch vor allem auf psychische Gewalt gegen andere. Diese Form der Gewalt nutzt sie zumeist, indem sie als geschlossener Block auftritt. Sie sucht sich körperlich vermeintlich schwächere Opfer (i.d.R. Frauen) aus, die durch Hass erfüllte Beschimpfungen ("Nazi" etc ...) und durch typisch männlich sexistische Gebärden unterstützt werden. Wehrt sich das Opfer, so wird auch körperliche Gewalt eingesetzt.

Hier seien nur beispielhaft die Vorfälle des letzten Donnerstag erwähnt:

- 1. Geistige Brandstiftung**
- 2. Aufkündigung des Konsensprinzips**
- 3. Verbal menschenverachtende Übergriffe**
- 4. Mutwillige Zerstörung der Kabel und Stereoanlage**
- 5. Direkter Angriff der alten Pauline durch Steinwürfe auf Fenster und BesucherInnen**
- 6. Gewalttätige Übergriffe auf unbeteiligte Paulinen-BesucherInnen**
- 7. Materielle Zerstörung der alten Pauline (Entwendung sämtlicher Plakatständer durch A.B. (Name ist der Redaktion bekannt))**
- 8. Ankündigung mit staatlich-repressiven Mittel gegen die Existenz der alten Pauline vorzugehen**

Die Argumentation "der Zweck heiligt die Mittel" reicht bei besonders ausgeprägten Gewaltexzessen nicht aus, um die Diskrepanz zwischen der eigenen Ideologie und der selbst praktizierten Realität zu überbrücken. Das Opfer kann hier zum Teil schwere psychische/physische Schäden erleiden. Deshalb konstruieren sie sich immer wieder eine Opferrolle, um die eigenen Übergriffe als Reaktion darzustellen ("G.K. ist doch ein Genosse ...", "Der andere war doch viel stärker", "Die haben laut Musik gemacht" etc ...).

Neue SympathisantInnen werden zumeist durch soziale Kontakte geworben. Hier stellt die alte Pauline ihre zentrale Rekrutierungsbasis da. Ist ein soziales Abhängigkeitsverhältnis der SympathisantInnen geschaffen, wird diese um die Komponente der materiellen Abhängigkeit und der sozialen Isolation ergänzt.

Innerhalb der Gruppe, in der es eine starke Dominanz durch männliche Personen gibt, herrscht ein konservatives Frauenbild vor. Es findet eine klischeetypische Rollenverteilung statt.

Die Betrachtung und (soweit die Fähigkeit dazu vorhanden) die Analyse politischer Abläufe findet unter dem Paradigma eines völkischen Sichtwinkel statt. Durch diese Betrachtung gelingt es ihnen z.B., für ihre AnhängerInnen plausibel die Unterstützung des Krieg gegen den Irak bei gleichzeitiger Ablehnung des Krieges gegen Jugoslawien zu begründen.

Vielen SympathisantInnen geht das aggressive Vorgehen und ihr bedingungsloser Glaubenskrieg gegen anders Denkende an die Substanz. Ihnen fehlen zum Teil die theoretischen Fähigkeiten, die Diskrepanz zwischen Ideologie und Realität durch eine diffuse völkische Konstruktion zu überbrücken. So leiden sie oft unter der sozialen Isolation, die ihnen auferlegt wird.

Das größte Paradoxon der autoritären Sekte stellt aber ihre schizophrene Haltung zum Antisemitismus dar. Sie schaffen durch die Verwendung des selbigen und eines völkischen TäterInnenkonstrukt in ihrem schmutzigen Alltagsgeschäft, als Instrument gezielter Diffamierung von Opfern, eine Verharmlosung des Antisemitismus, dem sie vordergründig den Kampf erklärt haben.

Ihre Führer selber verfolgen eine rechte/reaktionäre Ideologie der Ungleichheit. Sie selber sehen sich als die "intellektuelle Elite" (G.K.) umgeben von Leuten, die zu dumm sind zu verstehen was sie ihnen predigen. Dies führt zu

einem Wahn, der sich aus sich selbst heraus erklärt.

Je weniger Opfer auf ihr ideologisches Konstrukt eingehen, desto dümmer müssen die Menschen sein und sie müssen ihre Bemühungen, diese zu bekehren, noch weiter erhöhen.

Aus dieser Analyse ihres Handelns leitet sich direkt die zentrale Frage ab, warum die GWG immer noch die alte Pauline als ihre politische Wirkungsstätte sieht und hier ihre Kader- und Bekehrungsversuche konzentriert? Wenn sie sich doch dort ausschließlich unter AntisemitInnen befinden.

Wir bieten hierzu zwei Erklärungsmodelle auf:

Modell 1: Die GWG betreibt ihre Ideologie nur vordergründig. Sie stört sich dabei nicht an den Brüchen zwischen Theorie und Praxis sondern lebt den Widerspruch aus indem sie zwar den Antisemitismus als Allzweckwaffe einsetzt um ihre Opfer einzuschüchtern, aber selber nicht einen Finger krümmt, um wirklich gegen antisemitische Personen vorzugehen. Für diese Argumentation spricht, das sie die meisten Ereignisse dieser Art in der Region schlicht nicht mitbekommt bzw. sich gar nicht dafür interessiert (Bösingfeld).

Modell 2: Sie sind auf die alte Pauline zwingend angewiesen um zur Strukturhaltung Personen zu bekehren. Des weiteren ist das offene Klima der linken Subkultur der einzige Raum, in dem sie zumindest soviel Mitleid bekommen, dass sie ihre Wahnvorstellungen ausleben können. Ihre staatstragenden Führer bekommen hier die nötige Akzeptanz, um ihre Gewaltexzesse zu praktizieren.

Beide Modelle führen zu dem selben Schluss. Die GWG ist keine linke und keine politische Gruppe, mit der es einen innerlinken Diskurs zu führen gilt. Ihr auf Gewalt, Hass und Wahnvorstellung fußendes System ist als das einer Sekte einzustufen. AussteigerInnen sollten den Absprung nicht ohne Hilfe versuchen. Hilfe gibt es bei Sektenberatungsstellen, oder uns. Sie sind zwar z.T. in kirchlicher/staatlicher Trägerschaft, können für ehemalige TäterInnen trotzdem eine Chance für einen Ausstieg bieten.

**Die Debatte ist hiermit für beendet erklärt, eine weitere Auseinandersetzung mit der GWG wird es nicht geben.**

- **Keine GWG-Veranstaltungen in der alten Pauline, keinen Fußbreit der Sekte!**
- **Kritische Aufarbeitung der GWG- Vergangenheit in der Pauline und einen Opferschutz!**
- **Hans, Stephan, Morten, Lea, Marius, Eugen, Philipp, Aljosha, Felix, Elena, Panda, Christiane, Holger: verpisst euch!**
- **Die alte Pauline dient nicht länger als Rekrutierungsfeld und Veranstaltungsort für die GWG!**
- **Stoppt die GWG! Stoppt den Rassismus! Stoppt den Antisemitismus! Verpisst euch!**

**"Zwei Dinge sind unendlich: Das Universum und die menschliche Dummheit. Aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher."**

**(Albert Einstein, american Scientist and Socialist)**